

INNOVATIONSBRIEF

Newsletter der baden-württembergischen Industrie- und
 Handelskammern

Inhalt

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS BADEN-WÜRTTEMBERG	1
Innovationsgutscheine noch in 2011 beantragen	1
Innovationsallianz der TechnologieRegion Karlsruhe gestartet.....	1
Innovationspreis des Landes vergeben.....	1
14,1 Millionen Euro für Fraunhofer Gesellschaft.....	2
Land unterstützt Forschung an der Dualen Hochschule.....	2
Neues GPSG in Kraft getreten	3
Leibniz-Preis für Wissenschaftler in Baden-Württemberg	3
ANGEBOTE AUS DER IHK-TECHNOLOGIEBÖRSE	4
TECHNOLOGIEORIENTIERTE FACHMESSEN	7
IHK-VERANSTALTUNGEN ZU INNOVATION UND TECHNOLOGIE.....	8
INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DEUTSCHLAND.....	10
BMBF-Haushalt 2012 steigt auf 12,9 Mrd. Euro	10
Bundesrechnungshof bezweifelt zielgerichtete Mittelverwendung in der Forschung ...	10
BMW Studie über chilenischen und kanadischen Rohstoffsektor	10
"Haus der kleinen Forscher" zieht 5-Jahresbilanz	11
"Stadt der Wissenschaft": Finale des Wettbewerbes.....	11
Neue Ausschreibungen	11
Neue Veröffentlichungen / Neu im Internet	12
INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS EUROPA	13
Neues EU-Bildungsprogramm 2014-2020 vorgeschlagen	13
EU-Kommission stellt Förderprogramm "Kreatives Europa" vor.....	13
EU-Patent auf der Zielgeraden.....	14
Neue Veröffentlichungen / Neu im Internet	14
KURZMELDUNGEN AUS ALLER WELT.....	15
Humboldt-Stiftung startet "African-German Network of Excellence in Science"	15
WIPO-Report 2011: Geistiges Eigentum immer wichtiger	15
Deutschland und China experimentieren gemeinsam im All.....	15
Beschleunigung bei der Einführung von Elektrofahrzeugen.....	16
TECHNOLOGIETRENDS IN DEUTSCHLAND UND WELTWEIT	17
IHK INNOVATIONSBERATER IN BADEN-WÜRTTEMBERG	20

IMPRESSUM

Der Innovations-Brief
 ist ein kostenloser
 Service der
Federführung
Technologie des
Baden-
Württembergischen
Industrie- und
Handelskammertags
 (BWIHK).

Der Innovationsbrief
 erscheint einmal im
 Monat.

Ein Archiv des
 Innovationsbriefs
 finden Sie unter
www.karlsruhe.ihk.de
 Dok.-Nr. 8233

REDAKTION

Dr. Stefan Senitz
 Olga Fischer

Industrie- und
 Handelskammer
 Karlsruhe
 Lammstraße 13-17
 76133 Karlsruhe

Tel.: 0721 174 -190
 Fax: 0721 174 -144
 E-Mail:
olga.fischer@karlsruhe.ihk.de

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS BADEN-WÜRTTEMBERG

Innovationsgutscheine noch in 2011 beantragen

KMU mit bis zu 100 Mitarbeitern mit Sitz in Baden-Württemberg, aktuell ein Entwicklungsvorhaben planen, können noch jetzt noch einen Innovationsgutschein für das Jahr 2011 beantragen. Damit erhalten die Unternehmen sich die Möglichkeit für 2012 offen, weitere Innovationsgutscheine zu bekommen.

Mit den Innovationsgutscheinen werden bis zu 80% Ihrer Ausgaben abgedeckt, die KMU durch externe Entwicklungs- und Forschungseinrichtungen in Rechnung gestellt werden. Beauftragt werden können sowohl Forschungseinrichtungen als auch Ingenieur- oder Designbüros.

Die Antragsformulare sind einfach gehalten und können fortlaufend beim Ministerium für Finanzen und Wirtschaft eingereicht werden. Die Bewilligungsquote liegt bei über 80 Prozent. Antragsformulare sowie weitere Informationen sind unter www.innovationsgutscheine.de abrufbar.

Innovationsallianz der TechnologieRegion Karlsruhe gestartet

„Die neue Innovationsallianz der TechnologieRegion Karlsruhe ist ein hervorragendes Beispiel der Stärken, die Baden-Württemberg auszeichnen: wirtschaftsstarke, innovationsfreudig und dynamisch in der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft. Diese Stärken machen uns zur Innovationsregion Nr. 1 in Europa“. Dies sagte Ministerialdirektorin Dr. Simone Schwanitz in Karlsruhe anlässlich der Startveranstaltung zur Gründung der Innovationsallianz Karlsruhe.

Die Innovationsallianz von Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der Hochschule Karlsruhe, den Fraunhofer-Instituten für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung (IOSB), für Chemische Technologie (ICT) und für System- und Innovationsforschung (ISI) sowie dem FZI Forschungszentrum Informatik soll insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen fachlich passende Ansprechpartner aus den Forschungseinrichtungen vermitteln.

Die Innovationsallianz bringe die Potentiale von Wirtschaft und Wissenschaft noch besser zusammen und ergänze auf regionaler Ebene die Maßnahmen des Landes, um die Zusammenarbeit von Wirtschaft und öffentlicher Forschung voranzubringen. „Hiervon profitieren beide Seiten: Die Wirtschaft erhält Zugang zu den neuesten Forschungsergebnissen. Umgekehrt bleiben die Wissenschaftler aus der öffentlichen Forschung im intensiven Kontakt mit den aktuellen Fragestellungen aus der Praxis“, so Dr. Schwanitz.

Das Land investiere viel, um zum Beispiel durch das KIT, bei dem es sich um die - bundesweit einmalige - Fusion einer Universität des Landes und einer Großforschungseinrichtung handle, die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften oder aber Förderprogramme wie „Industry on Campus“ oder „Junge Innovatoren“ auf Seiten der Wissenschaft und öffentlichen Forschung starke Partner für die Wirtschaft bereitzustellen. Und nur mit dieser fruchtbaren Kooperation könne Baden-Württemberg als Wirtschaftsregion im globalen Wettbewerb auf Dauer bestehen, so die Ministerialdirektorin.

Internetseite: www.innoallianz-ka.de

Innovationspreis des Landes vergeben

„Die Verleihung des Landesinnovationspreises beweist immer wieder aufs Neue welche engagierte und innovative Unternehmen wir im Lande haben“, erklärte Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid anlässlich der Verleihung des Innovationspreises des Landes – Dr.-Rudolf-Eberle-Preis 2011 – im Haus der Wirtschaft in Stuttgart. Zusammen mit dem Präsidenten des Regierungspräsidiums Stuttgart, Johannes Schmalzl, verlieh der Minister an fünf Unternehmen Preise in Höhe von insgesamt 50.000 Euro sowie sechs Anerkennungen in Form einer Urkunde. Im Rahmen des Dr.-Rudolf-Eberle-Preises erhielt ein weiteres Unternehmen den von der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH (MBG) ausgelobten Sonderpreis in Höhe von 7.500 Euro.

Die diesjährigen Preisträger sind:

LICOS Trucktec GmbH, inomed Medizintechnik GmbH, Carl Meiser GmbH & Co. KG, MTS Gesellschaft für Maschinen- und Sonderbauten mbH, CONFIRA Werkstoff GmbH, Meißner GmbH Toranlagen

Der nach dem früheren Wirtschaftsminister Dr. Rudolf Eberle benannte Preis wurde im diesem Jahr bereits zum 27. Mal vergeben. Das Regierungspräsidium Stuttgart organisiert den Wettbewerb im Auftrag des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft. Insgesamt haben sich in diesem Jahr 105 Unternehmen mit ihren beispielhaften Leistungen bei der Entwicklung und Anwendung neuer Produkte, Verfahren und technologischer Dienstleistungen und der Anwendung moderner Technologien in Produkten, Produktion und Dienstleistung am Wettbewerb beteiligt.

Quelle: Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg

Weitere Informationen: www.mfw.baden-wuerttemberg.de/innovationspreis---dr-rudolf-eberle-preis/94008.html

14,1 Millionen Euro für Fraunhofer Gesellschaft

"Für die Grundfinanzierung sowie für Sonderinvestitionen hat das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft der Fraunhofer-Gesellschaft (FhG) für das Jahr 2011 insgesamt rund 14,1 Millionen Euro neu bewilligt", teilte Minister für Finanzen und Wirtschaft Nils Schmid in Stuttgart mit. Knapp 8,1 Millionen Euro entfallen auf den Anteil Baden-Württembergs an der Grundfinanzierung dieser Forschungsorganisation. Darüber hinaus wurden sechs Millionen Euro für Sonderinvestitionen in Gebäude und Geräteausstattungen für die baden-württembergischen Fraunhofer-Institute bewilligt.

Zu den größten Einzelpositionen bei den Sondermitteln für Baumaßnahmen gehören über 2 Millionen Euro für den Bau einer Außenstelle des Freiburger Fraunhofer-Instituts für Werkstoffmechanik (IWM) in Karlsruhe. Dieses Institut erhält darüber hinaus an seinem Sitz in Freiburg einen Erweiterungsbau, zu dessen Baukosten das Land seinen hälftigen Anteil mit insgesamt 5,4 Millionen Euro zusteuert. 1,75 Millionen Euro dienen der Realisierung des ersten Bauabschnitts zur Neugestaltung und Erweiterung des FhG-Institutszentrums in Stuttgart-Vaihingen; dort werden insgesamt 23 Millionen Euro investiert. 1,5 Millionen Euro sind für den Neubau eines Laborgebäudes für das FhG-Institut für Angewandte Festkörperphysik (IAF) in Freiburg. "Das Geld ist in einer so hervorragend aufgestellten Organisation wie der FhG gut angelegt, da sie nachweisbar erfolgreich Forschung zum direkten Nutzen für Unternehmen und zum Vorteil der Gesellschaft betreibt", so der Minister.

Quelle: Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg

Land unterstützt Forschung an der Dualen Hochschule

Das Land wird die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) beim Aufbau eines Forschungsförderprogramms in den Jahren 2012 und 2013 mit jeweils 400.000 Euro unterstützen. „Das Modell der Ausbildung an der DHBW ist ein Erfolg. Dank der engen und konstruktiven Zusammenarbeit mit den am dualen Studium beteiligten Unternehmen wird die junge Generation an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg praxisnah qualifiziert. Die DHBW trägt damit zur Stärkung der Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit des Landes bei. Diesen Erfolg wollen wir mit Mitteln für ein Forschungsförderprogramm der DHBW nachhaltig gestalten und ausbauen“, sagte Wissenschaftsministerin in Stuttgart.

„Die Gelder aus der neuen Förderlinie sollen als Anschubfinanzierung dazu beitragen, das spezielle Forschungsprofil der DHBW weiter zu entwickeln, eine Forschungskultur zu etablieren und die durch Drittmittel geförderten Forschungsaktivitäten an der Hochschule auszubauen. Darüber hinaus sind die nachhaltige Einbindung in die Forschungslandschaft sowie die Intensivierung der Vernetzung mit nationalen und internationalen Fach-Communities weitere Zielsetzungen“, so die Ministerin.

Im Zuge der Umwandlung zur Hochschule habe die DHBW den Auftrag erhalten, kooperative Forschung zu betreiben. Entsprechend des dualen Studienkonzepts erfolgt kooperative Forschung an der DHBW vor allem anwendungs- und transferorientiert und insbesondere in Kooperation mit den Unternehmen, in denen der praktische Teil des dualen Studiums von DHBW-Studenten stattfindet. Das primäre Ziel der Forschungsaktivitäten sei es daher, realitätsnahe, unmittelbar anwendbare Problemlösungen für die betriebliche Praxis in Wirtschaft, Technik und im sozialen Bereich zu entwickeln.

Weitere Informationen online:

www.dhbw.de/die-dhbw/wir-ueber-uns/kooperative-forschung.html

Neues GPSG in Kraft getreten

Zentrale Rechtsvorschrift für die Sicherheit von Geräten, Produkten und Anlagen ist das Gesetz über die Bereitstellung von Produkten auf dem Markt (Produktsicherheitsgesetz – ProdSG). Haarfön, Wasserkocher und Minibagger fallen genauso in seinen Anwendungsbereich wie Atemschutzgeräte und komplexe Anlagen. Das neue Produktsicherheitsgesetz ist am 1. Dezember 2011 in Kraft getreten (BGBl. I S 2178) und löst das bisherige Geräte- und Produktsicherheitsgesetz (GPSG) ab.

Das ProdSG sieht insbesondere im Bereich der Marktüberwachung neue und verbesserte Bestimmungen vor. So soll die Zusammenarbeit zwischen Marktüberwachung (in der Zuständigkeit der Länder) und Zoll intensiviert werden, um gefährliche Produkte möglichst frühzeitig aufspüren zu können. Dies gewährleistet ein hohes Sicherheitsniveau der am Markt befindlichen Produkte – und trägt zugleich zum fairen Wettbewerb zwischen den Herstellern bei. Mit der Einführung eines einheitlichen Richtwerts von 0,5 Stichproben je 1000 Einwohner wird zudem sichergestellt, dass es bei der Marktüberwachung zu keinem Ungleichgewicht bei den Kontrollen auf den Ländermärkten kommt.

Die Bestimmungen zum GS-Zeichen wurden im Hinblick auf die Voraussetzungen für seine Erteilung und die Kontrolle seiner Verwendung strenger gefasst und erweitert. Damit soll das GS-Zeichen nachhaltig gestärkt und Missbrauch bekämpft werden. Das GS-Zeichen hat sich in der Vergangenheit als verlässliches Instrument zur Information der Verbraucher bewährt. Mit seiner Aussage „geprüfte Sicherheit“ beeinflusst es die Kaufentscheidung und trägt so maßgeblich zu einem wirkungsvollen Verbraucherschutz bei.

Insgesamt wird die Bedeutung des Produktsicherheitsgesetzes als die zentrale Vermarktungs- und Sicherheitsvorschrift für Produkte gestärkt und die Marktüberwachung im europäischen Verbund enger verzahnt. Es leistet einen bedeutenden Beitrag zum Schutz von Beschäftigten und Verbrauchern.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Leibniz-Preis für Wissenschaftler in Baden-Württemberg

Der Karlsruher Informatiker Professor Dr. Peter Sanders und der Stuttgarter Physiker Professor Dr. Jörg Wrachtrup gehören zu den Trägern des Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preises für 2012. Damit gehen zwei von bundesweit zehn der mit je 2,5 Millionen Euro dotierten Preise erneut nach Baden-Württemberg. Dies hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bekannt gegeben.

Professor Dr. Peter Sanders, geboren 1967, ist Professor für Theoretische Informatik am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), wo er einen international anerkannten Schwerpunkt für Algorithm Engineering maßgeblich mit aufgebaut hat. Mit dem DFG-Schwerpunktprogramm Algorithm Engineering koordiniert er das weltweit größte Projekt auf diesem Forschungsgebiet.

www.algo2.iti.kit.edu/sanders.php

Professor Dr. Jörg Wrachtrup, geboren, 1961, ist Professor für Experimentelle Physik und leitet das 3. Physikalische Institut an der Universität Stuttgart. Sein Forschungsgebiet umfasst die Bereiche Festkörperphysik und Quantenoptik. Er gilt als einer der herausragenden Vertreter der Erforschung der Anwendung von Diamanten in der Quantenphysik und Messtechnik.

www.pi3.uni-stuttgart.de/index.php?article_id=5

Der Förderpreis im Gottfried Wilhelm Leibniz-Programm ist der höchst dotierte deutsche Förderpreis. Er werden im jährlichen Rhythmus von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für Spitzenleistungen in der Forschung verliehen. Die Fördersumme beträgt je Preisträgerin und Preisträger 2,5 Mio. Euro.

ANGEBOTE AUS DER IHK-TECHNOLOGIEBÖRSE

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - G01 - KA-452
Eintragungsdatum	12.12.2011
Art:	Angebot
Beschreibung:	<p>Kondensator statt Spule Spektroskopie-Miniaturisierung durch ein alternativ erzeugtes Magnetfeld. Für Struktur- und Dynamikuntersuchungen an anorganischen und organischen Materialien in wässriger und fester Form wird die Kernspinresonanzspektroskopie eingesetzt – sie beruht auf der Eigenschaft, dass Atomkerne ein magnetisches Moment besitzen, den Spin. Werden die Kerne in ein konstantes Magnetfeld platziert, spalten sich die Energieniveaus entsprechend der Ausrichtung zum Magnetfeld – parallel und antiparallel – aus. Um die Kernspins zwischen den beiden Energieniveaus wechseln zu lassen, müssen sie durch magnetische Hochfrequenzfelder angeregt werden. Bei herkömmlichen NMR-Spektroskopie-Methoden werden die magnetischen Wechselfelder mittels Spulen eines Resonanzkreises angeregt: bei anliegendem Strom entsteht in einer Spule ein oszillierendes Magnetfeld. Derartige Spulen bergen jedoch bei der Miniaturisierung schwerwiegende technische Nachteile: Die Herstellung von 3D-Spulen im μm- oder nm-Masstab ist aufwändig, die räumlich inhomogene 3D-Geometrie von Spulen führt zu Verzerrungen des äußeren Konstantmagnetfeldes. Darüber hinaus kann die Probe durch vorhandene elektrische Feldkomponenten beeinträchtigt, sogar zerstört werden. Wissenschaftler am Institut für Nanotechnologie (INT) haben eine Spektroskopie-Methode entwickelt, die im Probenbereich unter zwei Millimetern und weit darunter (μm und nm) zuverlässig funktioniert und dabei kostengünstiger als eine verkleinerte 3D-Spule ist. Dafür wird im Probenkopf des NMR-Aufbaus keine Spule, sondern eine Art Kondensator – dielektrische Schichten zwischen zwei Elektroden in einem Resonanzkreis – zur Magnetfelderzeugung genutzt. Der Aufbau ist in einem weiten Frequenzbereich durchstimmbare. Die Probe befindet sich im Zentrum des Kondensators. Am Probenort herrschen ein maximiertes homogenes magnetisches und ein minimiertes elektrisches Feld. Durch die zylindrische Aussparung für die NMR-Probe wird das äußere Magnetfeld weniger verzerrt. Das INT hat einen Prototypen entwickelt und sucht Industriepartner zur Weiterentwicklung des Verfahrens. Weitere Infos unter: http://techtransfer.ima.kit.edu</p>
Stadium:	entwicklung
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	G01
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Entwicklungskooperation

Weitere 169 Angebote des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) finden Sie unter www.technologieboerse.ihk.de mit dem Suchwort „KIT“

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - H02 - RV-243
Eintragungsdatum	15.11.2011
Art:	Angebot
Beschreibung:	Patentanmeldung von einem Wellenkraftwerk mit einem wesentlich höheren Wirkungsgrad als der heutige Stand der Technik. Es wird hier die Auf- und Abbewegung der Welle zur Energiewandlung genutzt.
Stadium:	idee
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	H02
IPC2:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - 0 - 0251
Eintragungsdatum	22.11.2011
Art:	Angebot
Beschreibung:	Physikalische Bindung von CO2/Methan durch ein Additiv.Einsetzbar in Verbrennungsprozessen. z.B. Kohlekraftwerke, Schiffe, Flugzeuge, Müllverbrennungsanlagen. Das Additiv kopiert einen natürlichen Prozess dieser jeden Tag stattfindet, in der Natur. Die Inhaltsstoffe des Additivs sind nicht schädlich für Mensch, Tier und Natur. Wissenschaftliche Begleitung vorhanden! Patentnummer: WO 03/013698A2 PCT DE02/62766
Stadium:	entwicklung
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	0
IPC2:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	57
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf Entwicklungskooperation

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - E06 -
Eintragungsdatum	28.11.2011
Art:	Angebot
Beschreibung:	Produkt: Einrollköpfe für Rolladenführungsschienen. Damit ist eine Einführung des Rollos durch die Einrollköpfe und ein gleichmäßiger Einlauf gewährt. Das Verschieben des Rollos wird verhindert.
Stadium:	serie
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	E06B9
IPC2:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	1
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - B42 - 0253
Eintragungsdatum	10.12.2011
Art:	Angebot
Beschreibung:	Halterung zur temporären Aufnahme von College- und Businessblocks oder für lose, vorgestanzte Beschreibprodukte. Sie kann in Schreib-, Auftrags-, Arbeitsmappen, Terminkalender, und Ähnlichem integriert werden. Die Halterung ist eine um 180° schwenkbare Lasche die mit einer Tasche oder einer Mechanik ausgestattet ist. Sie ermöglicht es die beschriebenen bzw. abgearbeiteten Beschreibprodukte in der Mappe um 360° wegzuklappen.
Stadium:	prototyp
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	B42
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	5
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - B42 - 0252
Eintragungsdatum	10.12.2011
Art:	Angebot
Beschreibung:	Innovative Mappe zu Aufnahme von Dokumenten. Sie besteht aus einem Mappenrücken und an 4 Seiten angeordnete verschwenkbare Laschen. Wobei 2 Laschen mit einem Gummizug verbunden sind und eine 3. Lasche so angeordnet ist, dass die 3. Lasche beim öffnen die 2 mit Gummizug verbundenen gleich mit öffnet. Die 3 geöffneten Laschen verharren im geöffneten Zustand (Sie haben beide Hände frei um Dokumente zu entnehmen oder hinzuzulegen) bis sie durch eine klein Handbewegung sich wieder schließen lassen. Verwendbar auch als Blattablage in Schreib-, Arbeits- und ähnlichen Anwendungen.
Stadium:	prototyp
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	B42
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	2
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf

TECHNOLOGIEORIENTIERTE FACHMESSEN

Januar 2012

- | | |
|---------------------|---|
| 17.01. – 19.01.2012 | EUROGUSS - Internationale Fachmesse für Druckguss: Technik, Prozesse, Produkte
<i>Nürnberg</i> (Deutschland) |
| 25.01. – 28.01.2012 | NORTEC - Fachmesse für Produktionstechnik
<i>Hamburg</i> (Deutschland) |
| 29.01. – 01.02.2012 | ProSweets Cologne - Die internationale Zuliefermesse für die Süßwarenwirtschaft
<i>Köln</i> (Deutschland) |
| 31.01. – 02.02.2012 | LEARNTEC - Internationale Leitmesse und Kongress für professionelle Bildung, Lernen und IT
<i>Karlsruhe</i> (Deutschland) |

IHK-VERANSTALTUNGEN ZU INNOVATION UND TECHNOLOGIE

Dezember 2011/Januar 2012

Finanzierung von FuE- und Innovationsprojekten

Forum Lebenszykluskosten und Serviceprozesse (KN 101)
26.01.2012 | Konstanz

Informationstechnologie, Multimedia

XING, Facebook & Co.: Einsatz von Social Media im Unternehmen (S 101)
31.01.2012 | Stuttgart

Innovations-, Umwelt- und Qualitätsmanagement

Forum Innovationspraxis, Weiterführung (jeden 2. Freitag im Monat) (RT 101)
13.01.2012 | Reutlingen

Start neue Gruppe Innovationspraxis (jeden 3. Freitag im Monat) (RT 102)
20.01.2012 | Reutlingen

Produktions- und Fertigungstechnologie

Von der Oberflächenbearbeitung zur Beschichtungstechnologie (VS111)
Januar 2012 | Villingen-Schwenningen

Zerspanung in der Medizintechnik
Juno 2012 | Reutlingen

Stuxnet und die Folgen – wie sicher ist meine Produktion? (VS110)
18.01.2012 | Villingen-Schwenningen

Innovationsallianz für die TechnologieRegion Karlsruhe – Technik und Markt für die Elektromobilität (KA 101)
24.01.2012 | Karlsruhe

Schutzrechte und Patente

Patent- und Erfinder-Sprechtage (VS112)
31.01.2012 | Tuttlingen

Umwelt- und Energietechnik

Energietisch Tübingen (RT 103)
25.01.2012 | Tübingen

Elektromobilität

Innovationsallianz für die TechnologieRegion Karlsruhe – Technik und Markt für die Elektromobilität (KA 101)
24.01.2012 | Karlsruhe

Kooperation Wirtschaft-Wissenschaft

Innovationsallianz für die TechnologieRegion Karlsruhe – Technik und Markt für die Elektromobilität (KA 101)

24.01.2012 | Karlsruhe

Gesprächskreis Rhein-Neckar: Physikalische Forschung in Industrie und Hochschule (HD 101)

26.01.2012 | Mannheim

Weitere Veranstaltungen

Projekt „Faszination Technik“ Initiative der IHK Nordschwarzwald zur Begeisterung junger Menschen für Technikberufe durch diverse Veranstaltungen und Events (PF 106)

Januar-Juli 2012 | Pforzheim

Den vollständigen Veranstaltungskalender können Sie kostenfrei anfordern bei:

Industrie- und Handelskammer Karlsruhe
Frau Olga Fischer
Lammstraße 13-17
76133 Karlsruhe
Telefon: 0721 174-190, E-Mail: olga.fischer@karlsruhe.ihk.de

Sie finden die Broschüre auch zum Herunterladen auf

<http://www.karlsruhe.ihk.de/produktmarken/innovation/innovation/TechnologieITVeranstaltungen/PubIVAKal2HJ2007.jsp>

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DEUTSCHLAND

BMBF-Haushalt 2012 steigt auf 12,9 Mrd. Euro

Der Deutsche Bundestag hat den Etat für Bildung und Forschung mit den Stimmen der Koalition gegen das Votum der Oppositionsfraktionen angenommen. Er steigt damit 2012 gegenüber dem Vorjahr um rund 11 Prozent. Insgesamt sollen nun 1,3 Mrd. Euro mehr für Bildung und Forschung ausgegeben werden als 2011. Der Haushalt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ist dabei geprägt durch die drei großen Initiativen "Hochschulpakt 2020", "Exzellenzinitiative" und "Pakt für Forschung und Innovation".

So wurde der Hochschulpakt angesichts doppelter Abiturjahrgänge und der Aussetzung von Wehr- und Zivildienst finanziell deutlich angehoben. Im kommenden Jahr erhalten die Länder 1,1 Mrd. Euro und bis 2015 rund fünf Mrd. Euro für die Schaffung von bis zu 335.000 weiteren Studienplätzen.

Die Forschung an Hochschulen wird mit den Mitteln aus der Exzellenzinitiative (308 Millionen Euro) und aus der 2. Säule des Hochschulpakts (319 Millionen Euro) weiter ausgebaut. Auch die institutionellen Zuwendungen an die großen außeruniversitären Forschungseinrichtungen und an die Deutsche Forschungsgemeinschaft steigen 2012 um fünf Prozent auf insgesamt rund 4,3 Mrd. Euro.

Mit der Projektförderung unter dem Dach der Hightech-Strategie soll Deutschland zum Vorreiter bei Lösungen globaler Herausforderungen auf den Feldern Klima/Energie, Gesundheit/Ernährung, Mobilität, Sicherheit und Kommunikation werden. Als Beispiel dafür nennt das BMBF die Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung, für deren Aufbau bis 2015 rund 700 Millionen Euro vorgesehen sind, um Prävention und Therapie bei Volkskrankheiten zu verbessern.

Ursprünglich hatte die Regierung 12,8 Mrd. Euro für den Etat von Forschungsministerin Schavan eingeplant. In der Bereinigungssitzung des Haushaltsausschusses wurde der Entwurf nochmals um 136,9 Millionen Euro erhöht – überwiegend aufgrund von Mehrausgaben für das BAföG.

Quelle: Deutscher Bundestag, BMBF

Bundesrechnungshof bezweifelt zielgerichtete Mittelverwendung in der Forschung

Der Bundesrechnungshof hat seine diesjährigen Bemerkungen zur Haushalts- und Wirtschaftsführung des Bundes in Bonn veröffentlicht. Darin konstatiert er u. a. eine mangelnde Zielgerichtetheit der eingesetzten Gelder insbesondere bei der Helmholtz-Gemeinschaft, die mit dem hohen Mittelaufwuchs im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) einhergeht.

Ein Indiz, dafür dass zu viel Geld fließt, sieht der Bundesrechnungshof bei der Helmholtz-Gemeinschaft darin, dass sie über Reservemittel in Höhe von 300 Millionen Euro verfüge (S. 292 ff.). Diese konnten in den letzten Jahren nicht verausgabt werden, flossen daher nicht ab und würden nun Jahr für Jahr übertragen. Die Helmholtz-Gemeinschaft hat zu den Bemerkungen des Bundesrechnungshofes Stellung bezogen und weist diese zurück.

Weitere Kritik des Bundesrechnungshofes bezieht sich auf die Gemeinkostenpauschale bei unternehmerischer Projektförderung und die außertariflichen Sonderzahlungen bei Forschungseinrichtungen.

Quelle: Bundesrechnungshof

BMWi Studie über chilenischen und kanadischen Rohstoffsektor

Im Rahmen des Deutsch-Chilenischen und Deutsch-Kanadischen Symposiums "Rohstoffversorgung für deutsche Unternehmen" stellte das BMWi die Ergebnisse zweier Studien vor, die die Auslandshandelskammern in Chile und Kanada (AHK) in Kooperation mit der Deutschen Rohstoffagentur (DERA) zu den Möglichkeiten eines Engagements deutscher Unternehmen im Rohstoffsektor des jeweiligen Landes erstellt haben.

Chile und Kanada sind seit Jahrzehnten wichtige Rohstofflieferanten für die deutsche Wirtschaft. Diese Beziehungen können insbesondere auch für den Rohstoffbezug für Zukunftstechnologien ausgebaut werden.

Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des DIHK, Dr. Volker Treier: "Der Aufbau von stabilen und diversifizierten Lieferbeziehungen ist für die deutsche Wirtschaft zukunftsweisend. Dank ihrer Vernetzung auf den Auslandsmärkten liefern die AHKs hierbei eine wertvolle Unterstützung für deutsche Unternehmen." Die Studien können bei der AHK Kanada bzw. AHK Chile bestellt werden.

"Haus der kleinen Forscher" zieht 5-Jahresbilanz

Deutschlands größte frühkindliche Bildungsinitiative, das "Haus der kleinen Forscher", zieht anlässlich ihres fünfjährigen Jubiläums eine positive Bilanz: Über eine Million Kinder in mehr als 19.000 Kitas konnte die Stiftung seit Gründung mit ihren naturwissenschaftlich-technischen Angeboten erreichen. Auch die Ausweitung auf Grundschulen schreitet weiter voran: 52 Netzwerke starteten die bundesweite Ausbreitung der Angebote für sechs- bis zehnjährige Kinder.

Die gemeinnützige Stiftung "Haus der kleinen Forscher" engagiert sich mit einem Fortbildungsangebot für pädagogische Fachkräfte dafür, in Kita und Grundschule die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Themen gezielt anzuregen und die Neugier und Freude am Forschen bei den Kindern zu stärken. Für ihre kontinuierliche Bildungsarbeit können sich die Einrichtungen zu einem "Haus der kleinen Forscher" zertifizieren lassen. Auf regionaler Ebene unterstützt eine Vielzahl von Industrie- und Handelskammern das Projekt.

Quelle: BMBF

"Stadt der Wissenschaft": Finale des Wettbewerbes

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft sucht zum Abschluss des Wettbewerbs um die "Stadt der Wissenschaft" die besten Ideen in allen bisherigen Bewerberstädten. Bis zu zehn Projekte können mit jeweils bis zu 50.000 Euro gefördert werden. Im Juni 2012 werden sie der Öffentlichkeit präsentiert.

Alle Städte, die in den vergangenen Jahren eine Bewerbung im Wettbewerb um die Stadt der Wissenschaft eingereicht haben, können sich an der Ausschreibung beteiligen. Es können pro Stadt bis zu zwei Anträge eingereicht werden. Gesucht werden Projekte, die eines oder mehrere Ziele des Wettbewerbs adressieren. Dies sind Projekte, die

- eine Vernetzung von Stadt, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Bildung befördern,
- Bürger für Wissenschaft und Forschung begeistern und den Dialog über Bildung und Wissenschaft anstoßen,
- einen Beitrag zur regionalen Identität als Wissenschaftsstadt leisten oder
- Bildung und Wissenschaft in der Entwicklungsstrategie der Stadt verankern.

Es können bereits laufende Projekte eingereicht werden, die mit der Förderung fortgeführt sowie Ideen, die erst realisiert werden sollen. Die Antragsfrist läuft bis zum 30. März 2012. Im Mai 2012 werden die geförderten Projekte bekanntgegeben. Ende 2012 findet dann die Abschlussveranstaltung zum Wettbewerb "Stadt der Wissenschaft" statt.

Quelle: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Neue Ausschreibungen

BMBF: Förderrichtlinie "KMU-innovativ: Medizintechnik"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung der zweiten Förderphase des Krankheitsbezogenen Kompetenznetzes Multiple Sklerose

Frist: 7. Februar 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Vorbereitungsmaßnahmen zur Erstellung eines Vollantrages, der Erarbeitung des Konsortialvertrages (Project Agreement) sowie der Zuwendungsvereinbarung (Grant Agreement) mit IMI-JU im Rahmen der 4. Ausschreibung 2011 der Innovative Medicines Initiative Joint Undertaking (IMI-JU)

Frist: 29. Februar 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Änderung der Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung der Richtlinien zur Förderung "e:Bio – Innovationswettbewerb Systembiologie"

Frist: 1. November 2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von Richtlinien zur **Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zum Themenfeld "Technische Textilien für innovative Anwendungen und Produkte – NanoMatTextil"**

Frist: 15. März 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von Richtlinien zur **Förderung beruflich Begabter** während eines Hochschulstudiums

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Richtlinie zur Förderung von Hochschulen und Unternehmen bei der rechtlichen Sicherung und wirtschaftlichen Verwertung ihrer Innovativen Ideen (**SIGNO**)

Frist: 31. Dezember 2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen / Neu im Internet

BMBF: Neuer Flyer "KMU-innovativ – Vorfahrt für Spitzenforschung im Mittelstand"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Neue Veröffentlichung "nano.DE-Report 2011 – Status quo der Nanotechnologie in Deutschland"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Neue Broschüre "Medizintechnik – Wege zur Projektförderung Überblick über die aktuelle Medizintechnikförderung". Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Informationen zu "KMU-innovativ- Mittelstandsförderung im Bereich Technische Systeme für den Menschen – Schwerpunkt Mikrosystemtechnik"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Leitfaden für Antragsteller "Förderung kleiner und mittelständischer Unternehmen in der Medizintechnik. **KMU-innovativ Medizintechnik**"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Statistiksammlung "Gründerland Deutschland – Die Fakten Unternehmensgründungen und Gründergeist in Deutschland"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Übersicht "Kultur- und Kreativpiloten Deutschland – Die 32 Titelträger 2011"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Deutsche Bank Research: Studie: "Griechenland, Irland, Portugal – Mehr Wachstum durch Innovationen"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

iw Köln: Studie zum Thema "MINT – Report 2011 – Zehn gute Gründe für ein MINT-Studium"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

VDI Technologiezentrum: ITA-Kurzstudie "Elektromobilität"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS EUROPA

Neues EU-Bildungsprogramm 2014-2020 vorgeschlagen

Wie angekündigt hat die EU-Kommission am 23. November 2011 ihre Vorschläge für das neue EU-Bildungsprogramm 2014-2020 vorgelegt. Mit den darin vorgesehenen Stipendien könnten bis zu fünf Millionen Menschen – fast doppelt so viele wie bisher – einen Teil ihres Bildungswegs im Ausland absolvieren, darunter fast drei Millionen Lernende in der Hochschul- und Berufsbildung. Für Master-Studierende ist zudem ein neues Garantieinstrument für Studiendarlehen vorgesehen, das gemeinsam mit der Europäischen Investitionsbank-Gruppe eingerichtet werden soll. Das auf sieben Jahre angelegte Programm „Erasmus für Alle“ mit einem Gesamtbudget von 19 Mrd. Euro soll im Jahr 2014 anlaufen.

Das Gesamtbudget ist somit deutlich höher als die 15,2 Mrd. Euro, welche die EU-Kommission im Juni bei der Vorlage des neuen EU-Finanzrahmens 2014-2020 für die Bildung vorgeschlagen hatte.

Bemerkenswert ist, dass die EU-Kommission als Rechtsinstrument für das neue Programm anstelle eines Vorschlages für einen Ratsbeschluss einen Verordnungsvorschlag gewählt hat, der unmittelbar in den Mitgliedstaaten gilt. Sie will sich dadurch auch ein Durchgriffsrecht auf die Nationalen Agenturen, welche die Programmaßnahmen in den Mitgliedstaaten umsetzen, sichern. Die Bildungsartikel im EU-Vertragswerk lassen eigentlich nur zu, dass "Fördermaßnahmen unter Ausschluss jeglicher Harmonisierung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten" erlassen werden. De facto greift die EU-Kommission für den Bildungsbereich im engeren Sinne erstmals zu diesem "harten" Rechtsinstrument. Dies könnte Widerstände bei den Mitgliedstaaten hervorrufen. Flankiert wird der Verordnungsvorschlag zu "Erasmus for All" durch eine politische Mitteilung.

DIHK-Position: Der Kommissionsvorschlag ist inhaltlich und finanziell für die konkrete Umsetzung des neuen Programms noch viel zu unkonkret. Auch die "versprochenen" Verwaltungsvereinfachungen bleiben im Wesentlichen allgemein. Hier müssen im weiteren Entscheidungsverfahren durch das Europäische Parlament und den Rat der EU-Bildungsminister noch Nachbesserungen erfolgen.

Der Programmvorschlag wird nun vom Rat der EU-Bildungsminister und vom Europäischen Parlament erörtert, die gemeinsam über die inhaltliche Ausrichtung des neuen EU-Bildungsprogramms entscheiden werden. Über die Finanzausstattung werden die EU-Finanzminister mit dem EP-Haushaltsausschuss verhandeln. Die endgültige Beschlussfassung ist nicht vor 2013 zu erwarten.

Quelle: Europäische Kommission, DIHK

EU-Kommission stellt Förderprogramm "Kreatives Europa" vor

Die bisherigen Kultur-Programme MEDIA und MEDIA Mundus werden unter dem Dach "Kreatives Europa" zusammengeführt. Die Mittel sollen zwischen 2014 und 2020 um 37 Prozent auf 1,8 Mrd. Euro erhöht werden. Mit dem Programm würde der Kultur- und Kreativbranche, die eine wichtige Quelle für Beschäftigung und Wachstum in Europa ist, der "dringend benötigte Anschlag" gegeben werden. Die europäische Kultur- und Kreativbranche steht für rund 4,5 Prozent des europäischen Bruttoinlandsprodukts (BIP) und etwa 3,8 Prozent der Arbeitskräfte in der EU, ca. 8,5 Millionen Menschen.

Mehr als 900 Millionen Euro an Programmgeldern wären für die Kino- und AV-Branche (wird zurzeit vom Programm MEDIA abgedeckt) und fast 500 Millionen Euro für die Kulturbranche vorgesehen. Darüber hinaus schlägt die Kommission folgende Zuweisungen vor: Mehr als 210 Millionen Euro für eine neue Finanzgarantiefazilität, mit deren Hilfe kleine Akteure Zugang zu Bankdarlehen im Gesamtwert von bis zu 1 Mrd. Euro erhalten könnten; rund 60 Millionen Euro für die Unterstützung der politischen Zusammenarbeit sowie die Förderung neuer Geschäftsmodelle und innovativer Ansätze für den Auf- und Ausbau von Publikumsschichten. Der Vorschlag „Kreatives Europa“ wird derzeit vom Rat der 27 Mitgliedstaaten und vom Europäischen Parlament diskutiert, die anschließend über den endgültigen Finanzrahmen für 2014-2020 entscheiden.

Quelle: Europäische Kommission

EU-Patent auf der Zielgeraden

Bis zum Jahresende soll der Weg zur Einführung des EU-Patentes frei gemacht sein, das die deutsche Wirtschaft seit über einer Dekade erwartet. Das Europäische Parlament, der Rat und die EU-Kommission sind hierzu in informelle Verhandlungen eingestiegen.

Besonders kleine und mittlere Unternehmen (KMU) hoffen auf die Einführung des EU-Patents, das mehr Rechtssicherheit insbesondere größeren Schutz gegen Produktpiraterie an den EU-Außengrenzen, Entbürokratisierung sowie eine deutliche Kosteneinsparung im Vergleich zum bislang angewandten Verfahren bringen soll.

Die Verhandlungen zur Schaffung eines einheitlichen Patentschutzes zusammen mit einem harmonisierten Sprachenregime und einer neu aufgestellten Patentgerichtsbarkeit – wie aus Brüsseler Kreisen bekannt geworden ist – sollen bis zum Jahresende im Rahmen der Polnischen Ratspräsidentschaft abgeschlossen sein. Bei diesem Gesamtpaket haben folgende Punkte für KMU eine wichtige Bedeutung:

- Die zukünftigen Kosten für das EU-Patent sollten deutlich unterhalb der Kosten für das Europäische Bündelpatent liegen und auch für KMU bezahlbar sein.
- Ein Kosten schonendes „Drei-Sprachen-Regime“ soll Anwendung finden, bei dem Patentschriften nur in Englisch, Französisch und Deutsch angefertigt werden müssen.
- Für das europäische Patentgericht in Deutschland sollen mehrere Lokalkammern installiert werden, so dass auch eine Vertretung für KMU bestmöglich erfolgen kann.

Quelle: Europäische Kommission, DIHK

Neue Veröffentlichungen / Neu im Internet

Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus New York: Seit Mitte November sind [hier](#) deutsche Technologieparks und –zentren porträtiert und mit einer Suchfunktion für ausgewiesene Schwerpunkte identifizierbar.

Europäische Kommission: Neue Studie (in englischer Sprache) „Financing Social Impact. Funding social innovation in Europe –mapping the way forward“
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Europäische Kommission: Neuer Artikel im Online-Magazin Unternehmen & Industrie zum Enterprise Europe Network (EEN): "Hochkarätige Unterstützung für Unternehmen"
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Europäische Kommission: Neuer Artikel im Online-Magazin Unternehmen & Industrie zum Enterprise Europe Network (EEN): "Wirtschaftliche Erholung durch eine wettbewerbsfähige Industrie"
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

KURZMELDUNGEN AUS ALLER WELT

Humboldt-Stiftung startet "African-German Network of Excellence in Science"

Die Alexander von Humboldt-Stiftung startet gemeinsam mit Forschern aus verschiedenen afrikanischen Ländern das "African-German Network of Excellence in Science" (AGNES). Das AGNES-Netzwerk soll die herausragende Bedeutung von Forschung und Innovation für eine nachhaltige Entwicklung in Afrika südlich der Sahara sichtbar machen. Führende Wissenschaftler aus der Region wollen untereinander und mit ihren Kollegen in Deutschland enger zusammenarbeiten sowie Nachwuchswissenschaftler für neue Forschungskooperationen gewinnen.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung hat nach eigenen Angaben bislang 1.100 Wissenschaftler aus Afrika gefördert. Insbesondere in den Ländern Subsahara-Afrikas, wo statistisch auf zehn- bis zwanzigtausend Einwohner lediglich ein Wissenschaftler kommt, falle diesem Personenkreis eine herausragende Rolle zu – nicht nur für die Erforschung und Entwicklung eigener Problemlösungsstrategien, sondern auch in Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, so die Stiftung.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung ermöglicht jährlich über 2.000 Forschern aus aller Welt einen wissenschaftlichen Aufenthalt in Deutschland. Die Stiftung pflegt ein Netzwerk von mehr als 25.000 Humboldtianern aller Fachgebiete in über 130 Ländern – unter ihnen 48 Nobelpreisträger.

Quelle: Alexander von Humboldt-Stiftung

WIPO-Report 2011: Geistiges Eigentum immer wichtiger

Die Weltorganisation für Geistiges Eigentum (WIPO) hat im November 2011 ihren neuen "World Intellectual Property Report 2011- The Changing Face of Innovation" vorgestellt. Geistiges Eigentum, insbesondere Patente spielen demnach eine immer wichtigere Rolle für eine erfolgreiche unternehmerische Innovationsstrategie.

Seit den 1980er Jahren sind die Patentanmeldungen weltweit von 800.000 pro Jahr auf 1,8 Millionen im Jahr 2009 angestiegen – ein Indikator für die wirtschaftliche Bedeutung von Schutzrechten in einer zunehmend globalisierten Welt.

Im Vorwort des Berichts konstatiert der Generaldirektor der WIPO Francis Gurry, dass Wirtschaftswachstum durch Innovation nicht mehr allein den hochindustrialisierten Ländern vorbehalten sei und Schwellenländer hier weiter aufholen. Zudem würden Unternehmen zunehmend in so genannte immaterielle Vermögenswerte – neben etablierten Schutzrechten wie Patente – auch in Geschäftsideen und -modelle investieren. Der Bericht widmet sich daher der Frage, wie das bestehende Instrumentarium zur Bewertung und Verwertung von Geistigem Eigentum weiterentwickelt werden könne.

Quelle: WIPO

Deutschland und China experimentieren gemeinsam im All

Am 31. Oktober 2011 ist das chinesische Raumschiff Shenzhou-8 mit einer Rakete vom Typ "Langer Marsch" vom Weltraumbahnhof Jiuquan in der Inneren Mongolei in den Weltraum gestartet. An Bord war die in Deutschland entwickelte und gebaute SIMBOX-Experimenteapparatur.

Im Rahmen von SIMBOX wurden Pflanzen, Bakterien und menschliche Krebszellen fast drei Wochen lang der Schwerelosigkeit und der Strahlung des Weltraums ausgesetzt sowie medizinisch relevante Proteine kristallisiert. Die Experimente beschäftigen sich mit fundamentalen biologischen und medizinischen Fragestellungen, die auch auf der Erde eine Rolle spielen. Wissenschaftler der Universitäten Erlangen, Hohenheim, Magdeburg, Tübingen, Hamburg und Freiburg sowie der Charité Berlin sind an den Untersuchungen beteiligt.

Nach 17-tägiger Mission ist die chinesische Raumkapsel am 17. November 2011 planmäßig in der innermongolischen Wüste Gobi gelandet. SIMBOX-Projektleiter des DLR, Dr. Markus Braun, äußerte sich hoch zufrieden: "SIMBOX hat wunderbar funktioniert. Nun beginnt für die beteiligten Wissenschaftler nach dem Rücktransport der Proben die Auswertung in den heimatischen Labors."

Quelle: DLR

Beschleunigung bei der Einführung von Elektrofahrzeugen

Die Europäische Union, die Vereinigten Staaten von Amerika und Japan haben sich am 17. November 2011 auf eine engere Zusammenarbeit zur weltweiten Angleichung der Technikstandards für Elektrofahrzeuge geeinigt.

Zwei informelle Arbeitsgruppen sollen sich über momentane und künftige Initiativen austauschen und so die Grundlage für gemeinsame Vorschriften erarbeiten. Die Arbeitsgruppen sollen sich zum einen mit den Sicherheitsaspekten von Fahrzeugen sowie deren Bauteilen, zum anderen mit Umweltschutzaspekten von Vorschriften für Elektrofahrzeuge befassen. So sollen unnötige Unterschiede zwischen Regelungsansätzen vermieden und nach Möglichkeit gemeinsame Anforderungen in Form globaler technischer Regelungen erarbeitet werden.

Teilnehmen können alle 32 Staaten, die dem Übereinkommen über globale technische Regelungen im Automobilsektor von 1998 beigetreten sind, darunter auch Indien, Korea und China. Die Angleichung der Vorschriften soll Autoherstellern, die Elektroautos bislang nur in Kleinserien produzieren, eine kostengünstigere Produktion ermöglichen und zu einer Wirtschaftsbelebung im Sektor beitragen.

Quelle: Europäische Kommission

TECHNOLOGIETRENDS IN DEUTSCHLAND UND WELTWEIT



IPC- Technologiebarometer

Dezember 2011 (Stand 01.12.2011)

Technologietrends weltweit und in Deutschland

Mit dem IPC-Technologiebarometer stellt die Handelskammer Hamburg ein monatliches Trendbarometer für die technologischen Entwicklungen in der Welt und in Deutschland zur Verfügung. Dazu wird jeden Monat ein Ranking der Technologiebereiche über die jeweils veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes und des Deutschen Patent- und Markenamtes erstellt.

Darüber hinaus werden zukünftige, wirtschaftlich relevante Technologien identifiziert. Hierzu werden die Technologiebereiche herausgesucht, die in den zurückliegenden zwölf Monaten die größte Dynamik verzeichneten. Wenn diese Technologiebereiche über einen längeren Zeitraum ihre Dynamik beibehalten, können sie in der Zukunft über ein großes wirtschaftliches Potenzial verfügen.

Ansprechpartner:

Dr. Michael Kuckartz (Michael.Kuckartz@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Jochen Halfmann (Jochen.Halfmann@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Methodik und Datengrundlage

Für das Aufspüren von technologischen Trends haben sich output-orientierte Indikatoren bewährt. Hierzu zählen Patentanmeldungen. Diese werden eingereicht, wenn erste Forschungsergebnisse vorliegen und diese auf eine mögliche wirtschaftliche Verwertung schließen lassen. Die Patentanmeldezahlen spiegeln daher nicht nur die Ergebnisse technischer Entwicklungsarbeit sondern zusätzlich ein kommerzielles Interesse des Anmelders in einem bestimmten Marktsegment wieder. Dadurch können aus gezielten Patentanalysen Informationen über das Marktgeschehen abgeleitet werden.

Für die Bestimmung der weltweiten Technologietrends mit unserem IPC-Technologiemonitoring werden monatlich die rund 12.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Da es sich beim EPA um ein supranationales Patentamt handelt, werden regionale Einflüsse beim Anmeldeverfahren weitgehend ausgeschlossen. Sowohl japanische als auch amerikanische und europäische Anmelder melden ihre werthaltigen Erfindungen in gleicher Weise beim EPA an.

Für die Analyse der deutschen technologischen Leistungsfähigkeit interessieren nur nationale Anmelder, so dass alle Anmelder, die ihren Sitz nicht in Deutschland haben, vor der Analyse aussortiert werden. Als Grundlage der Analyse werden die rund 5.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen deutscher Anmelder beim Deutschen Patent- und Markenamt und des EPA benutzt, sofern nicht bereits eine Prioritätsanmeldung bei dem jeweiligen anderen Amt veröffentlicht wurde.

Die Analyse selbst erfolgt mittels der Internationalen Patentklassifikation (IPC) (<http://depatisnet.dpma.de/ipc/>). Von den Patentämtern wird für jede Patentanmeldung ein oder mehrere Symbole der Internationalen Patentklassifikation vergeben, die dem technischen Inhalt der Anmeldung entsprechen. Dadurch ist eine eindeutige Zuordnung der angemeldeten Erfindung zu Technikgebieten möglich. Die Zunahme in den einzelnen Bereichen wird dann in ein Ranking umgesetzt.

Spitzentechnologien weltweit

Für den September 2011 wurden ca. 7.100 neu veröffentlichte Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen beim EPA waren im September 2011:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang Sept. 2011	Rang Vormonat	Jahrestrend
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	1	⇒
C12N0015	Mutation oder genetische Verfahrenstechnik	2	2	↔
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	3	3	⇒
C12Q0001	Mess- und Untersuchungsverfahren unter Einbeziehung von Enzymen oder Mikroorganismen	4	4	↔
G06F0003	Schnittstellenanordnungen	5	6	↔
C07K0014	Peptide mit mehr als 20 Aminosäuren	6	5	↑
A61K0039	Medizinische Präparate die Antigene oder Antikörper enthalten	7	7	↑
A61K0038	Medizinische Präparate die Peptide enthalten	8	8	↑
A61K0009	Medizinische Präparate, charakterisiert durch besondere physikalische Form	9	9	↔
A61B0017	Chirurgische Instrumente	10	14	↘

Deutsche Spitzentechnologien

Für den September 2011 wurden ca. 3.700 neu beim Europäischen Patentamt (EPA) und beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) veröffentlichte Patentanmeldungen mit Anmeldern aus Deutschland analysiert, wenn die Erfindungen beim jeweils anderen Amt nicht bereits als Prioritätsanmeldung veröffentlicht waren.

Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen deutscher Patentanmelder beim DPMA waren im September 2011:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang DE September 2011	Rang Vormonat	Jahrestrend
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	1	↔
H01M0010	Sekundärelemente (Akkumulatoren); Herstellung derselben	2	6	↑
H01L0021	Herstellungsverfahren für Computer-Chips	3	3	↘
B60R0016	Steuerungen in Fahrzeugen z.B. zur Erhöhung des Sitzkomforts	4	2	⇒
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	5	4	↔
A61B0005	Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	6	8	↘
A61K0008	Kosmetika oder ähnliche Zubereitungen	7	5	↘
H01L0031	Halbleiterbauelemente, die auf Licht ansprechen	8	7	⇒
B60R0021	Schutz vor oder zur Verhütung von Verletzungen bei Fahrzeuginsassen oder Fußgängern	9	11	↔
B60N0002	Anordnung oder Montage von Sitzen in Fahrzeugen	10	13	↘

Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit

Von besonderem Interesse für Deutschland ist, wie sich in den weltweiten Spitzentechnologien deutsche Unternehmen und Wissenschaftler behaupten. Als Vergleichswert kann hier der deutsche Anteil über alle Technologien herangezogen werden. Den Analysen im Rahmen des IPC-Technologiebarometers zufolge betrug er in den vergangenen 12 Monaten 16,9 Prozent. In Technologiebereichen, in den dieser Wert deutlich überschritten wird, hat Deutschland also besondere Stärken, in den Bereichen, in denen der Wert unterschritten wird, dem entsprechend Schwächen.

Prozentualer Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit:

IPC	IPC Text	Rang September 2011	Anteil DE September 2011	Anteil DE letzte 12 Monate	Anteil DE Bewertung
A61K	Präparate für medizinische, zahnärztliche oder kosmetische Zwecke	1	12,0%	11,2%	↓
G06F	Elektrische digitale Datenverarbeitung	2	9,6%	7,0%	↓
A61P	Therapeutische Aktivität von chemischen Verbindungen oder medizinischen Zubereitungen	3	11,4%	9,7%	↓
G01N	Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	4	16,1%	15,1%	⇒
H01L	Halbleiterbauelemente	5	12,1%	13,0%	⇒
A61B	Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung	6	13,6%	12,3%	↓
H04L	Übertragung digitaler Information	7	5,9%	5,9%	↓
C12N	Mikroorganismen oder Enzyme	8	10,8%	10,1%	↓
H04W	Drahtlose Kommunikationsnetze	9	4,6%	3,8%	↓
C07D	Heterocyclischen Verbindungen	10	10,2%	13,9%	⇒

Neue Technologien mit Potenzial

Gesucht werden Technologien, die die relativ größten Zuwächse im Beobachtungszeitraum hatten. Der Aufstieg im Ranking kann dabei durch viele Faktoren bestimmt werden, die durchaus eine große Dynamik vortäuschen können. So ist nicht davon auszugehen, dass alle identifizierten Bereiche tatsächlich eine besondere wirtschaftliche Bedeutung erhalten werden. Hierfür muss die Dynamik längerfristig anhalten. Im Monat September 2011 haben sich besonders folgende drei Technologiebereiche im Ranking der letzten 12 Monate weit nach vorne geschoben:

IPC	IPC Text	Trend
C07K0005	Peptide mit bis zu 4 Aminosäuren in vollständig definierter Sequenz	↑
E05C0009	Anordnung von gleichzeitig betätigten Riegeln	↑
F21V0005	Refraktoren für Lichtquellen	↑

IHK INNOVATIONSBERATER IN BADEN-WÜRTTEMBERG

ANSCHRIFT	ANSPRECHPARTNER
IHK Südlicher Oberrhein Hauptgeschäftsstelle Lahr Lotzbeckstr. 31, 77933 Lahr	Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Burkhard Peters Telefon 07821 / 27 03-630, Fax -777 Burkhard.Peters@freiburg.ihk.de Dipl.-Wirt.-Ing. Sebastian Wiekenberg Telefon 07821 / 27 03-680, Fax -4680 Sebastian.Wiekenberg@freiburg.ihk.de
IHK Rhein-Neckar Standort Heidelberg Hans-Böckler-Str. 4, 69115 Heidelberg	Dr. Gerhard Gumbel Telefon 06221 / 90 17-692, Fax -644 Gerhard.Gumbel@rhein-neckar.ihk24.de Dr. Nicolai Freiwald Telefon 06221 9017-690, Fax -644 Nicolai.Freiwald@rhein-neckar.ihk24.de
IHK Ostwürttemberg Ludwig-Erhard-Str. 1, 89520 Heidenheim	Peter Schmidt Telefon 07321 / 324-126, Fax -169 schmidt@ostwuerttemberg.ihk.de
IHK Heilbronn-Franken Ferdinand-Braun-Str. 20, 74072 Heilbronn	Dipl.-Ing. (FH) Peter Schweiker Telefon 07131 / 96 77-300, Fax -243 schweiker@heilbronn.ihk.de
IHK Karlsruhe Lammstr. 13-17 76133 Karlsruhe	Dr. Stefan Senitz Telefon 0721 / 174-164, Fax -144 stefan.senitz@karlsruhe.ihk.de Dipl.-Pol. Marc Mühleck Telefon 0721 / 174-438, Fax -144 marc.muehleck@karlsruhe.ihk.de Dipl.-Vw. Armin Hartlieb Telefon 0721 / 174 489, Fax -144 armin.hartlieb@karlsruhe.ihk.de
IHK Hochrhein- Bodensee Sitz Konstanz, Schützenstr. 8, 78462 Konstanz (Hauptgeschäftsstelle Schopfheim Gottschalkweg 1, 79650 Schopfheim)	Sunita Patel Telefon 07531 /2860-126, Fax - 41126 sunita.patel@konstanz.ihk.de
IHK Nordschwarzwald Dr. Brandenburg Str. 6, 75173 Pforzheim	Dipl. WirtschaftsIng. Werner Morgenthaler Telefon 07231 / 201-157, Fax -41157 morgenthaler@pforzheim.ihk.de
IHK Reutlingen Hindenburgstr. 54, 72762 Reutlingen	Dr. Stefan Engelhard Telefon 07121 / 201-119, Fax -4119 engelhard@reutlingen.ihk.de
IHK Bodensee-Oberschwaben Lindenstr. 2, 88250 Weingarten	Dipl.-Ing. Franz Fiderer Telefon 0751 / 409-138, Fax -55138 fiderer@weingarten.ihk.de
IHK Region Stuttgart Jägerstr. 30, 70174 Stuttgart	Dipl.-Ing. Manfred Müller Telefon 0711 / 20 05-329, Fax -429 manfred.mueller@stuttgart.ihk.de
IHK Ulm Olgastraße 101, 89073 Ulm	Dipl.-Ing. Nikolaus Hertle Telefon 0731 / 173-181, Fax -5181 hertle@ulm.ihk.de
IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg Romäusing 4, 78050 Villingen-Schwenningen	Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Marcel Trogisch Telefon 07721 / 922-194, Fax - 182 trogisch@villingen-schwenningen.ihk.de